Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 53 (1998)

Heft: 4

Artikel: Das Wesen des biologischen Landbaus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891710

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Wesen des biologischen Landbaus

Was macht eigentlich den biologischen Landbau aus? Was unterscheidet ihn letztlich von anderen Produktionsmethoden? Der Verzicht auf chemisch-synthetische Spritzmittel und auf Kunstdünger allein ist nur ein Teil der Erklärung. Anhand von Stichworten der Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ist die nachstehende Zusammenfassung entstanden.

Der biologische Landbau unterscheidet sich vom konventionellen durch eine grundsätzlich andere Betrachtungsweise. Die Natur ist für ihn mehr als nur Standort und beliebig manipulierbare Grundlage für das Pflanzenwachstum als Voraussetzung einer wirtschaftlichen Tätigkeit.

Der Biobauer erkennt die Natur als Partnerin und sich selber als Teil des Ökosystems. Er anerkennt die naturgegebenen Wachstumsgrenzen und verzichtet darauf, diese mit chemischen oder biotechnischen Methoden immer weiter zu ziehen. Er sieht in diesem Verzicht auf Machbares die Voraussetzung für die langfristige Erhaltung der Lebensgrundlagen auf dieser Erde.

Aus dieser Grundhaltung heraus ist es für den Biobauern selbstverständlich, seinen gesamten Betrieb nach den Richtlinien für den biologischen Landbau zu bewirtschaften. Eine Teilumstellung seines Betriebes in Abhängigkeit von den momentanen Absatzmöglichkeiten kommt für ihn nicht in Frage. Sie ist für ihn nicht glaubwürdig, nicht kontrollierbar und würde seiner geistigen Grundhaltung zuwiderlaufen.

Diese Grundhaltung ist geprägt von Ehrlichkeit und Transparenz gegenüber den Käufern seiner Produkte, von Verantwortungsbewusstsein für die innere Qualität derselben und von der Respektierung natürlicher Wachstumsgrenzen. Der durch diese Haltung sich selber auferlegte Verzicht auf Machbares ist gleichzusetzen mit dem Verzicht auf Ertrags- und Gewinnmaximierung.

Es ist naheliegend, dass die Biobauern diese Grundhaltung auch von den Abnehmern ihrer Produkte erwarten. Von den Konsumentinnen und Konsumenten, die Bioprodukte kaufen und bereit sind, einen höheren Preis dafür zu bezahlen, kann als Motivation eine solche Haltung mindestens ein Stück weit angenommen werden. Weniger selbstverständlich ist dies für Handels- und Verarbeitungsbetriebe, die Bioprodukte nicht aus Überzeugung, sondern als Möglichkeit der Diversifikation, der Profilierung am Markt und der Gewinnoptimierung betrachten. Hier besteht ausgesprochener Handlungsbedarf für professionelle Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit. Ganzheitliches Denken darf weder am Gartenzaun noch am Feldrand Halt machen, sondern muss als Gegenpol einer immer rasanteren Materialisierung und Kommerzialisierung in alle Gesellschaftsschichten eindringen.